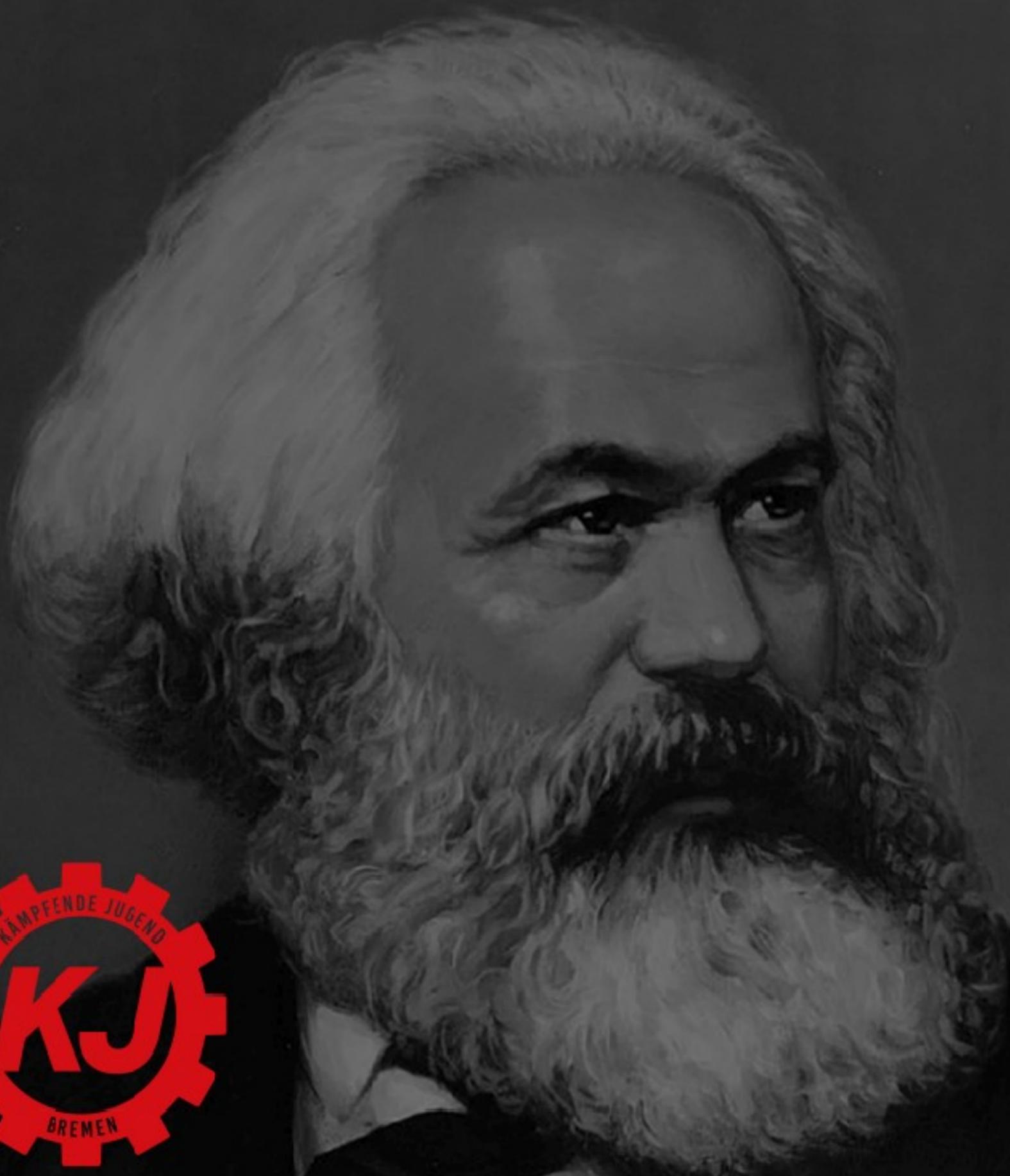


Die revolutionäre Lehre des Karl Marx

# DER MARXISMUS

Eine Einführung.



# Der Marxismus

## Die revolutionäre Lehre des Karl Marx

5 Die vorliegende Broschüre ist aus einer Vorbereitung für ein Tagesseminar entstanden. In diesem Tagesseminar wollten wir uns mit den Grundlagen der marxistischen Weltanschauung auseinandersetzen. Wir haben dort versucht, uns die Systematik und den Aufbau des Marxismus zu erklären, um GenossInnen einen Einstieg in das Studium zu erleichtern. Wir haben  
10 dieses Seminar auch gemacht, um damit eine erste Grundlage für die Diskussion der Frage zu schaffen, welche qualitativen Weiterentwicklungen des Marxismus es gibt. Wir stellen die Ergebnisse der Vorbereitung und Durchführung dieses Seminars nun einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung. Wir freuen uns über Kritik, Anmerkungen und Diskussionen zu  
15 diesem Dokument. Wir hoffen, dass wir hiermit einen kleinen Beitrag zu einer erneuten Verbreitung des Marxismus sowie im Kampf gegen dessen Verfälschung im deutschsprachigen Raum leisten können.

### Karl Marx: Grundrisse einer Biografie

20 **Karl Marx** wurde am 5. Mai 1818 in der Stadt **Trier** in der damaligen preußischen Provinz Rheinpreußen geboren. Sein Vater war Rechtsanwalt. Die Familie war wohlhabend und gebildet. Nach Beendigung des Gymnasiums in Trier ging Marx auf die Universität - erst in Bonn und  
25 später in Berlin. Er studierte Rechtswissenschaften, vor allem aber auch Geschichte und Philosophie. Nach dem Studium fertigte er eine Doktorarbeit an. Er befasste sich dort mit den Lehren des griechischen Philosophen Epikur. Damals gehörte Marx zu den sogenannten  
30 „**LinkshegelianerInnen**“. LinkshegelianerInnen waren Schüler des deutschen Philosophen **Georg Wilhelm Friedrich Hegel**, die versuchten, aus dessen Lehre revolutionäre und religionskritische Schlüsse zu ziehen. Einer von ihnen, der auf Marx starken Einfluss hatte, war **Ludwig Feuerbach**.

35 Im damaligen Preußen waren die bürgerlich-demokratischen Rechte noch lange nicht erkämpft worden. So kam es auch dazu, dass der junge Marx, dem aufgrund seiner herausragenden Leistungen eigentlich eine Professoren-Stelle an der Universität sicher war, wegen der reaktionären Regierung diese Stelle nicht einnehmen konnte.

40

Im Rheinland hatten sich zum damaligen Zeitpunkt einige radikaldemokratische Kräfte, die Kontakte zu den LinkshegelianerInnen hatten, zusammengeschlossen, um die „**Rheinische Zeitung**“ zu gründen. Marx nutzte die Gelegenheit und wurde damals mit **Bruno Bauer**, der als junger Professor von der Regierung entlassen wurde, Redakteur für diese Zeitung. Bruno Bauer war zeitweise ein linkshegelianischer Weggefährte von Marx, der sich später in seinem Leben jedoch rückschrittlichen Positionen zuwandte. Ab 1842 arbeiteten Marx und Bauer zunächst für die Rheinische Zeitung, Marx wurde sogar ihr Chefredakteur und gab ihr eine klare und revolutionäre demokratische Richtung, weswegen die preußische Regierung die Zeitung mit Zensur überzog. Daraufhin sah sich Marx gezwungen, die Arbeit für diese Zeitung einzustellen. Er hatte bei seinen journalistischen Arbeiten auch gemerkt, dass er sich mit der **politischen Ökonomie**<sup>1</sup> nicht ausreichend auskannte, um das damalige Zeitgeschehen gut erklären zu können. Er nahm sich vor, diese intensiver zu studieren.

45

50

55

In diese Zeitraum heiratete Marx **Jenny von Westphalen**. Die beiden waren schon seit der Studienzeit verlobt. Jenny kam aus einer reaktionären preußischen Adelsfamilie und sah sich einigen Anfeindungen ihrer adligen Verwandtschaft ausgesetzt, weil sie eine Heirat mit Marx einging. Ihr älterer Bruder war beispielsweise in einer der reaktionärsten Epochen Preußens der dortige Innenminister.

60

65

70

Kurz darauf zog Marx nach Paris, um mit einem anderen Hegelianer, **Arnold Ruge**, eine neue radikale Zeitschrift herauszugeben. Die „**Deutsch-Französischen Jahrbücher**“ erschienen, wurden aber kurz darauf wieder eingestellt, weil Marx mit Ruge in Meinungsverschiedenheiten geriet und die beiden Schwierigkeiten bei der geheimen Verbreitung der Zeitung hatten. In seinen in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätzen trat Marx bereits als Revolutionär auf, der dort die „rücksichtslose Kritik alles Bestehenden“ verkündete.

In Paris sollte Marx schließlich auch einen Mann treffen, der ihn noch sein Leben lang begleiten würde: **Friedrich Engels**. Sie diskutierten mehrere

---

1 „Politische Ökonomie“ war im 19. Jahrhundert die gebräuchlichste Bezeichnung für Wirtschaftswissenschaft, Nationalökonomie und Volkswirtschaftslehre.

75 Tage miteinander und es war sofort klar, dass dies der Beginn einer produktiven und schöpferischen Freundschaft werden sollte. Engels war ebenfalls mit der hegel'schen Philosophie vertraut, aber er hatte sich noch mehr mit der politischen Ökonomie beschäftigt. Er ermunterte Marx dazu, sich selber auch weiter mit der politischen Ökonomie zu befassen.

80 Marx und Engels diskutierten nicht nur miteinander, kritisierten sich gegenseitig und schufen neue Theorie. Gerade in den späteren Tagen von Marx' Leben half Engels seinem Freund auch über die Runden, als dieser unter bitterer Armut zu leiden hatte. Ohne Engels' materielle Hilfe und  
85 Unterstützung wäre Marx weitaus früher verstorben.

Weiterhin haben wir Friedrich Engels neben seinen eigenen großartigen Werken und Beiträgen zum Marxismus insbesondere auch den zweiten und dritten Band von Marx' Hauptwerk zu verdanken: dem **Kapital**. Diese  
90 beiden Bände konnte Karl Marx in seinem Leben nicht mehr fertigstellen. Er hinterließ Notizen und Manuskripte, die Engels überarbeiten, systematisieren und zusammenstellen musste.

95 Wegen seiner politischen journalistischen Tätigkeit wurde Marx bald auch aus Paris ausgewiesen. Er zog nach Brüssel. Es war die Zeit kurz vor den großen revolutionären Volksaufständen in Europa. Die radikaldemokratischen und revolutionären Kräfte waren nicht mehr aus Europa wegzudenken.

100 Zusammen mit Friedrich Engels schloß sich Marx einem Geheimbund an, dem sogenannten „**Bund der Gerechten**“. Unter ihrem Einfluss benannte sich diese Organisation in den „**Bund der Kommunisten**“ um. In dem Auftrag des Bundes verfassten Marx und Engels das berühmte „**Manifest der Kommunistischen Partei**“ als programmatische Grundlage. In diesem  
105 berühmten Werk umrissen Marx und Engels die Grundzüge ihrer neuen Weltanschauung, der Weltanschauung des **Marxismus**.

110 Als die Februarrevolution von 1848 ausbrach, wurde Marx aus Belgien ausgewiesen. Er kam wieder nach Paris, ging aber von dort aus nach der Märzrevolution nach Deutschland; nach Köln. Dort erschien vom 1. Juni 1848 bis zum 19. Mai 1849 die „**Neue Rheinische Zeitung**“. Marx war ihr Chefredakteur. Die Volksaufstände in Deutschland scheiterten jedoch und wurden von den reaktionären Kräften niedergeschlagen. Marx wurde vor

115 Gericht gestellt und aus Deutschland ausgewiesen. Er ging zunächst zurück nach Paris, wurde jedoch auch dort erneut verfolgt, weswegen er schließlich im Jahre 1849 nach London ging, wo er bis zu seinem Tod lebte.

120 In London, im politischen Exil, widmete sich Marx noch mehr der theoretischen Arbeit. Er las die aktuellen wissenschaftlichen Debatten seiner Zeit in vielen verschiedenen Themenbereichen. Doch der politischen Ökonomie schenkte er dabei besondere Aufmerksamkeit.

125 Nach der Niederschlagung der demokratischen Volksaufstände folgte eine Phase der Reaktion und Repression. Erst in den späten 1850er-Jahren lebte die demokratische Bewegung wieder auf und Marx stellte sich abermals an ihre Spitze. Am 28. September 1864 war er an der Gründung der berühmten **I. Internationale** beteiligt, der „**Internationalen Arbeiterassoziation**“. Ihr Ziel war es, die ArbeiterInnenbewegung in allen Ländern zu stärken und miteinander zu vernetzen. Marx war ein zentrales Mitglied dieser

130 Organisation. Er verfasste für sie zahlreiche Resolutionen, Erklärungen und Manifeste. Dabei kämpfte er gegen alle unwissenschaftliche Theorien, die einen Abtrag im Kampf für den gesellschaftlichen Fortschritt bedeuteten, wie die anarchistischen Theorien **Proudhons** oder **Bakunins**.

135 Am 2. Dezember 1881 starb seine Frau **Jenny Marx**. Marx starb am 14. März 1883 friedlich in seinem Lehnstuhl in London. Beide wurden auf dem **Highgate Cemetery** beigesetzt. Auf diesem Londoner Friedhof wurden nach Marx' Tod auch zahlreiche weitere SozialistInnen und RevolutionärInnen beerdigt.

140 Am Grab von Karl Marx hielt Friedrich Engels die Trauerrede.

145 „Wie Darwin das Gesetz der Entwicklung der organischen Natur, so entdeckte Marx das Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte: (...), daß also die Produktion der unmittelbaren materiellen Lebensmittel und damit die jedesmalige ökonomische Entwicklungsstufe eines Volkes oder eines Zeitabschnitts die Grundlage bildet, aus der sich die Staatseinrichtungen, die Rechtsanschauungen, die Kunst und selbst die religiösen Vorstellungen der betreffenden Menschen entwickelt haben, und

150 aus der sie daher auch erklärt werden müssen - nicht, wie bisher geschehen, umgekehrt. Damit nicht genug. Marx entdeckte auch das spezielle Bewegungsgesetz der heutigen kapitalistischen Produktionsweise

155 *und der von ihr erzeugten bürgerlichen Gesellschaft. Mit der Entdeckung  
des Mehrwerts war hier plötzlich Licht geschaffen, während alle früheren  
Untersuchungen, sowohl der bürgerlichen Ökonomen wie der  
sozialistischen Kritiker, im Dunkel sich verirrt hatten.*<sup>2</sup>

160 Was genau es mit dieser Würdigung durch Friedrich Engels auf sich hat,  
worin der historische Verdienst eines Karl Marx besteht und was die  
Grundzüge des Marxismus sind – genau das soll im Folgenden ein wenig  
erläutert werden.

### **Die Entstehungsbedingungen des Marxismus**

165 Wie wir im Verlauf dieser Broschüre noch lernen werden, sind alle Ideen  
und Theorien immer auch eine Widerspiegelung der realen  
gesellschaftlichen Verhältnisse. Wenn neue materielle Bedingungen  
entstehen, entstehen auch neue Ideen und Theorien. Um also den  
Marxismus besser zu verstehen, hilft es, kurz die gesellschaftlichen  
170 Bedingungen zu betrachten, in denen Marx und Engels lebten und in denen  
sie schließlich den Marxismus hervorbrachten.

Ein sehr wichtiger Faktor der damaligen Zeit war die sogenannte  
**industrielle Revolution**, welche ungefähr von 1760 bis 1830 andauerte. Als  
175 industrieller Revolution bezeichnet man die Frühzeit des Kapitalismus, in  
der es einen Sprung in der technischen Entwicklung gab, der die Entstehung  
der modernen Industrie möglich machte. In dieser Zeit entstanden große  
Fabriken und Produktionsstätten, wo arbeitsteilig an Maschinen in hoher  
Frequenz Waren produziert werden konnten. England war das Zentrum  
180 dieser Entwicklung. Hinzu kam die gewaltige Ausdehnung des  
Weltmarktes, auf dem vor allem die in England hergestellten Waren in alle  
Teile der Welt entsendet und gehandelt wurden. Obwohl auch in anderen  
Ländern wie Frankreich, Holland und Teile von Deutschland und den USA  
große Fabriken entstanden, wurde diese Zeit stark von England dominiert.

185 Die industrielle Revolution ging mit der massiven Entwicklung der  
**KapitalistInnenklasse** einher. Diese Klasse war früher wirtschaftlich nicht  
sehr stark. Aber mit der industriellen Revolution verwandelte sich diese

---

2 Engels, Friedrich: Das Begräbnis von Karl Marx, MEW Bd. 19, S.  
335/336.

- 190 Mittelklasse in eine Klasse industrieller Millionäre – die KapitalistInnen, im Französischen auch „**Bourgeoisie**“ genannt. Die unermesslichen Reichtümer dieser neuen Klasse gaben ihr die nötige Machtgrundlage, um die Feudalklassen, die bis dahin noch die herrschenden Klassen waren, stärker herauszufordern.
- 195 Neben der modernen industriellen Bourgeoisie brachte die industrielle Revolution auch eine andere Klasse hervor – die **ArbeiterInnenklasse** oder anders ausgedrückt: das **Proletariat**. Die modernen ProletarierInnen besaßen nichts anderes als ihre Arbeitskraft und hatten aufgrund ihrer Lebens- und Arbeitssituation eine Stärke, die es historisch niemals gegeben hat. Diese Stärke kam vor allem durch ihren Kontakt mit der modernen Industrie, der in ihrem Alltag notwendig erlernten Disziplin und ihrer überlegenen Organisationmöglichkeiten aufgrund ihrer großen Anzahl, die in einzelnen Fabriken unter einem Dach zusammengefügt wurden.
- 200
- 205 Ein anderer wichtiger Faktor war der, der zu jener Zeit die politische Situation in Europa bestimmte. Es war die Welle der **bürgerlich-demokratischen Revolutionen**, die von der aufstrebenden KapitalistInnenklasse angeführt wurden, von denen die **Französische Revolution 1789** die wichtigste und bekannteste war. Die Französische Revolution hat nicht nur in Frankreich zu radikalen Veränderungen geführt. Sie führte auch zu den **Napoleonischen Kriegen**, in denen die Armeen der französischen Bourgeoisie fast ganz Europa eroberten und bürgerliche Reformen einführten, die den Feudalismus fast überall abschafften. Sie versetzten somit den Königen und den alten Feudalklassen den Todesstoß.
- 210
- 215 Obwohl die französischen Armeen später besiegt wurden, konnten die alten herrschenden Klassen ihre frühere Position und Macht nie komplett wiedererlangen. Die moderne Bourgeoisie setzte ihre revolutionäre Welle mit zahlreichen anderen bürgerlichen Revolutionen fort, die zur endgültigen Niederlage der feudalen Klassen und zum Sieg des Kapitalismus auf der ganzen Welt führten. Die Entstehung des Marxismus fiel also in eine revolutionäre Zeit von großen gesellschaftlichen Umbrüchen und Umwälzungen.
- 220
- 225 Der hauptsächliche Faktor, der während dieser Zeit den Marxismus hervorbrachte, war jedoch auf Grundlage der gesellschaftlichen Verhältnisse die Zunahme des Bewusstseins der ArbeiterInnenklasse und die tatsächliche

Entstehung großer Organisationen und Bewegungen der ArbeiterInnenklasse.

230 Dieser Aufstieg eines immer klassenbewussteren Proletariats fand zuerst in  
England und Frankreich statt. Dies lag vor allem an der frühen intensiven  
Ausbreitung der modernen Industrie in diesen beiden Ländern. Die  
Ausbreitung der modernen Industrie, obwohl sie der Bourgeoisie großen  
Reichtum brachte, bedeutete gleichzeitig die unmenschlichsten Arbeits- und  
235 Lebensbedingungen für die ArbeiterInnenklasse. Während die Bourgeoisie  
immer größeren Reichtum anhäufte, gerieten die ArbeiterInnen in immer  
größere Not. Eine gute Quelle, die einen Einblick in die damalige desaströse  
Lage der ArbeiterInnenklasse bietet, ist das Werk von Friedrich Engels „**Die  
Lage der arbeitenden Klasse in England**“.<sup>3</sup>

240 Das Elend, dem die ArbeiterInnenklasse ausgesetzt war, musste  
notwendigerweise Protest und Widerstand hervorbringen. Die ersten  
derartigen Ausbrüche waren spontan, ohne klare Richtung. Ein Beispiel war  
die **Maschinenstürmerei** 1810-1811 in England, wo WeberInnen die  
245 Textilfabriken angriffen und jede Maschine zerstörten, die sie in die Hände  
bekamen. Gerade in der Anfangszeit des Kapitalismus machten die  
ArbeiterInnen noch die Maschinen für ihre Lage verantwortlich, weil sie in  
ihrem Alltag unmittelbar mit ihnen konfrontiert waren. Sie gaben den Takt  
und das Tempo vor, in dem gearbeitet werden mussten. Die Arbeitshetze,  
250 den enormen Druck und die ruinösen Arbeitsbedingungen führten die  
ArbeiterInnen zunächst auf die Maschinen selber zurück.

Mit der Zeit bekam die ArbeiterInnenbewegung mehr Bewusstheit. Was  
folgte, war die Ausbreitung und das Wachstum von  
255 ArbeiterInnenorganisationen, die dem kämpfenden Proletariat eine Antwort  
und eine Richtung gaben. Frühere Gewerkschaften, die auf  
FacharbeiterInnen beschränkt waren, begannen ab 1818, alle arbeitenden  
Männer in sogenannten „**Allgemeinen Gewerkschaften**“ zu vereinen. Als  
diese Gewerkschaften in England anfangen zu wachsen, begann eine  
260 Bewegung zur Gründung einer Gewerkschaft auf nationaler Ebene. Diese  
wurde schließlich auch gegründet und erreichte 1833-1834 eine  
Mitgliederzahl von 500.000. Zusätzlich zu den Gewerkschaften gab es auch

---

3 Engels, Friedrich: Die Lage der arbeitenden Klasse in England, MEW  
Bd. 2, S. 225-506.

damals immer mehr solidarische Hilfsvereine von ArbeiterInnen für ArbeiterInnen. In anderen Ländern, in denen die Gewerkschaften weitgehend verboten waren, war dies die wichtigste Form von Organisationen der ArbeiterInnenklasse. Mit der Entfaltung und Entwicklung des Kapitalismus nahm also auch die Bewusstheit und damit der Organisationsgrad der ArbeiterInnenklasse stetig zu.

Mit der Entstehung dieser ganzen ArbeiterInnenorganisationen wie Gewerkschaften und ArbeiterInnenhilfsvereine, entstand auch um 1837 die erste große politische Reformbewegung von ArbeiterInnen in England, die sogenannten **ChartistInnen**. Dies war eine demokratische Bewegung, die versuchte, politische Rechte für ArbeiterInnen zu erkämpfen. Zu ihren Forderungen gehörten Punkte wie die Legalisierung von Gewerkschaften, die Arbeitszeitverkürzung, das Wahlrecht für ArbeiterInnen etc. Dies war die erste breite, massenhafte und politisch organisierte proletarische Bewegung. Sie verwendete damals vor allem die Methode der Petitionen und Unterschriftensammlungen, um auf die politisch Mächtigen Druck auszuüben. Die Petitionen der ChartistInnenbewegung hatten teilweise bis zu 5 Millionen Unterschriften. Einige ihrer Demonstrationen brachten es auf 350.000 TeilnehmerInnen, die die organisierte Stärke der ArbeiterInnenklasse zum Ausdruck brachten. Als die Bewegung an Stärke und Militanz gewann, wurde sie jedoch stark unterdrückt und bis 1850 weitgehend zerschlagen.

Die wachsende Militanz und Entschlossenheit der ArbeiterInnenbewegung führte in dieser Zeit häufig zu ersten militanten ArbeiterInnenaufständen, die brutal unterdrückt wurden. Beispiele dafür waren die Aufstände in London 1816 („Ludditen-Unruhen“) und in Manchester 1819, die Aufstände der SeidenarbeiterInnen von Lyon 1831 und 1834 und der Aufstand der LeinenweberInnen in Schlesien im Jahr 1844.

In der Zeit der 1840er-Jahre wuchs die ArbeiterInnenbewegung in vielen Industrieländern rasch an und gewann an Stärke. Sie war jedoch immer noch sehr schwach und in keiner Position, um eine reale Bedrohung für die herrschende Bourgeoisie zu sein. Dennoch war die Entstehung der ArbeiterInnenklasse als unabhängige neue gesellschaftliche Kraft ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung. Die Entstehung und Entwicklung dieser Klasse bedeutete gleichzeitig auch die Geburt der Ideen und Theorien, die diese neue revolutionäre Klasse repräsentierten. In diesem

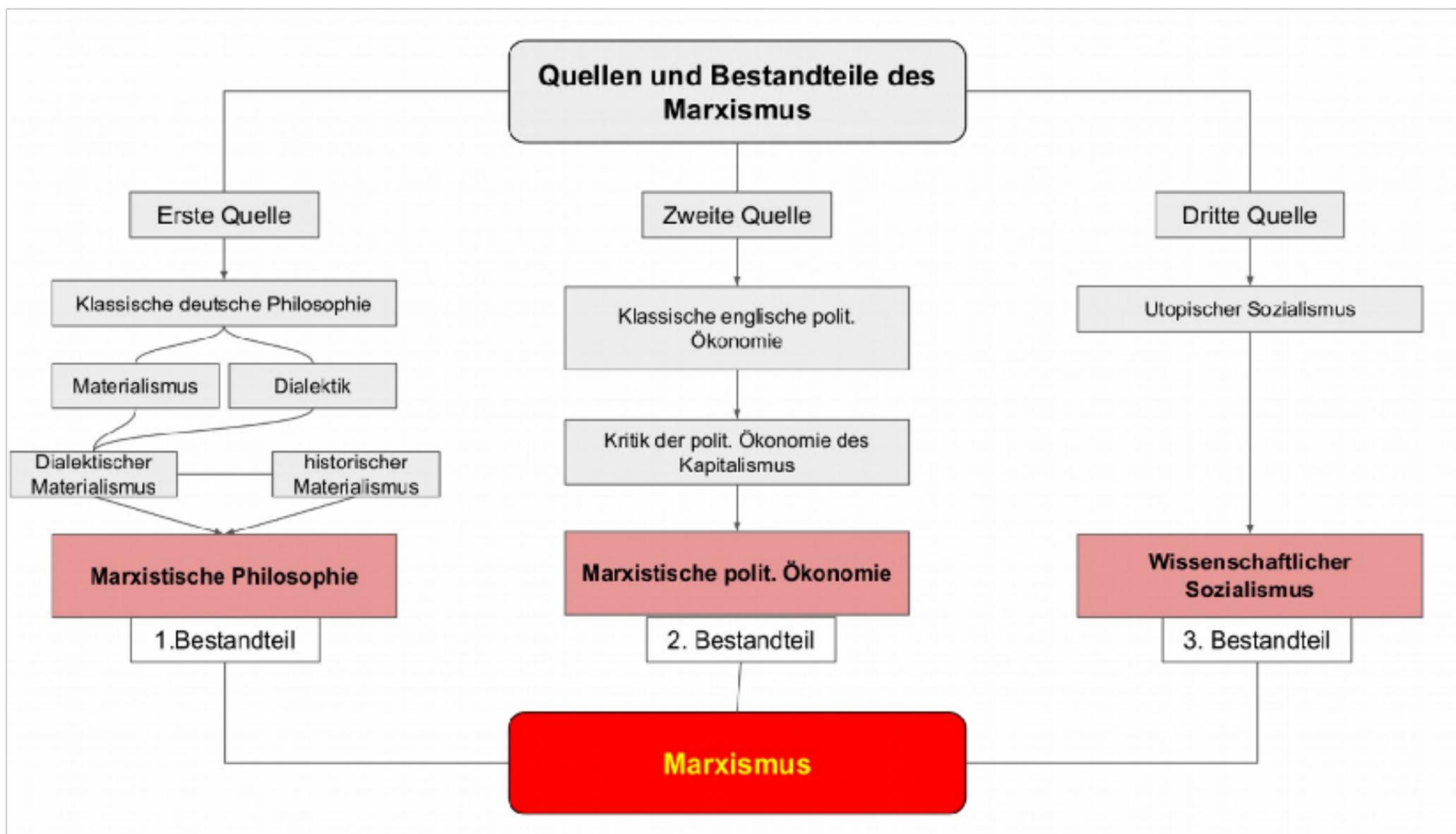
Kontext entstand der Marxismus. Der Marxismus war hier zunächst aber nur eine Weltanschauung unter vielen. Es sollte sich aber in der Praxis und durch den Kampf mit anderen Theorien herausstellen, dass der Marxismus die einzige Weltanschauung ist, die in der Lage ist, die herrschenden Verhältnisse und die Gesetzmäßigkeiten der Geschichte richtig zu verstehen und damit auch das Handwerkszeug zu liefern, sie im Sinne der ArbeiterInnen revolutionär zu überwinden.

### 310 Die drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus

In dem genannten gesellschaftlichen Kontext, in diesen sozio-ökonomischen Bedingungen, entstand der Marxismus. Aber er entstand natürlich in diesem Zusammenhang auch in Auseinandersetzung mit dem damaligen Stand der Wissenschaft. Marx und Engels knüpften an die fortschrittlichsten Ideen und Theorien an, die es zur damaligen Zeit gab, und entwickelten sie umfassend weiter und brachten so den Marxismus hervor.

Der Marxismus ist das System der Anschauungen und der Lehre von Karl Marx. Er war der Fortführer und geniale Vollender der drei geistigen Hauptströmungen des 19. Jahrhunderts: der **klassischen deutschen Philosophie**, der **klassischen englischen politischen Ökonomie** und des **französischen Sozialismus** in Verbindung mit den französischen revolutionären Lehren überhaupt.

Der Marxismus besteht aus **drei Quellen und drei Bestandteilen**. Wichtig ist, zu verstehen, dass diese drei Bestandteile des Marxismus notwendig zusammengehören. Sie sind fest miteinander verflochten. In Marx-Rezeptionen, wie man sie beispielsweise an bürgerlichen Universitäten findet, findet oft eine Reduzierung des Marxismus auf nur einen Bestandteil statt. Da wird Marx dann als Philosoph betrachtet, einzelne Fragmente seiner philosophischen Gedankengänge werden isoliert von den anderen Bestandteilen betrachtet. Besonders häufig nimmt man sich Marx als Ökonomen vor, der ganz interessante Dinge zum Kapitalismus erforscht hat. Die Sache ist: der Marxismus ist ein **weltanschauliches System**. Man kann ihn nicht wie einen Baukasten beliebig auseinandernehmen und sich irgendeinen Bestandteil isoliert herauspicken, ohne ihn zu verfälschen. Der Marxismus lebt von seinen drei Quellen und drei Bestandteilen, sie bilden eine Einheit und gehören zusammen.



Wie man dem Schaubild entnehmen kann, entstand der Marxismus in der Auseinandersetzung mit der klassischen deutschen Philosophie, mit der  
 345 klassischen englischen politischen Ökonomie und dem utopischen Sozialismus. Mit diesen wissenschaftlichen Richtungen setzten sich Marx und Engels fundamental auseinander. Sie entnahmen die fortschrittlichen Elemente und entwickelten sie weiter. Sie kritisierten und verwarfen die rückschrittlichen Elemente. Aus diesen Auseinandersetzungen entstand der  
 350 Marxismus, der aus der **marxistischen Philosophie**, der **marxistischen politischen Ökonomie** und dem **wissenschaftlichen Sozialismus** besteht. Im Folgenden wollen wir uns ein wenig eingehender mit diesen drei Quellen und drei Bestandteil befassen.

355

## Einführung in die marxistische Philosophie

360 Die philosophische Grundlage des Marxismus ist der sogenannte **dialektische Materialismus**, der von Marx und Engels entwickelt wurde. Dieser setzt sich zusammen aus dem Materialismus und der Dialektik.

### Der Materialismus

365 Die große **Grundfrage der Philosophie** ist das Verhältnis von Denken und Sein, das Verhältnis von Bewusstsein und Materie. Die großen Strömungen der Philosophie lassen sich danach unterscheiden, wie sie diese Grundfrage jeweils beantworten. Der **Materialismus** hält die Materie, die Natur für das  
370 Ursprüngliche und das Denken als Produkt der Entwicklung der Natur. Der **Idealismus** hält den Geist, das Denken für das Ursprüngliche und die Materie für sekundär.

375 *„Die große Grundfrage aller, speziell neueren Philosophie ist die nach dem Verhältnis von Denken und Sein (...), des Geistes zur Natur (...) Die Frage: Was ist das Ursprüngliche, der Geist oder die Natur? (...) Je nachdem diese Frage so oder so beantwortet wurde, spalteten sich die Philosophen in zwei große Lager. Diejenigen, die die Ursprünglichkeit des Geistes gegenüber der Natur behaupteten, also in letzter Instanz eine Welterschöpfung irgendeiner  
380 Art annahmen (...) bildeten das Lager des Idealismus. Die anderen, die die Natur als das Ursprüngliche ansehen, gehören zu den verschiedenen Schulen des Materialismus.“<sup>4</sup>*

385 Marx war ein Materialist. *„Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt.“<sup>5</sup>* Kurz: **Das Sein bestimmt das Bewusstsein**. Er bezog sich bei seinem Materialismus für gewöhnlich auf Ludwig Feuerbach, von dem er sich sehr inspirieren ließ. Sein Materialismus war jedoch nicht mit dem Materialismus eines Feuerbach identisch. Im Gegenteil entwickelte Marx  
390 den Materialismus von Feuerbach bedeutend weiter. Er hielt den feuerbach'schen Materialismus für mechanisch und für unhistorisch, er war

---

4 Engels, Friedrich: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, MEW 21, S. 274.

5 Marx, Karl: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Vorwort, MEW 7, S. 9.

der Auffassung, dass man den Materialismus grundsätzlich mit der sogenannten **dialektischen Methode** der Erkenntnis verknüpfen müsste. Ganz besonders wichtig für diesen Schritt der Weiterentwicklung des Materialismus eines Feuerbach waren neue Entdeckungen in der  
395 Naturwissenschaft, die Marx zur Kenntnis nahm und an denen er die Notwendigkeit der **Dialektik** begriff, die wir später beleuchten wollen.

Wenn wir philosophisch von Materie sprechen, dann meinen wir die  
400 gesamte Außenwelt mit all ihren Erscheinungen, man kann auch von der objektiven Realität sprechen. Sie besteht unabhängig vom menschlichen Bewusstsein und wird durch dieses abgebildet, durch Empfindungen, Vorstellungen und das Denken. Die Außenwelt wird von den Menschen durch ihre Sinne wahrgenommen und verursacht Empfindungen, die dann  
405 den Ausgangspunkt eines Denk- und Erkenntnisprozesses bilden. Dass die Außenwelt objektiv und unabhängig von unserem Bewusstsein besteht, mag simpel klingen, wird aber von der philosophischen Schule des Idealismus geleugnet. Für sie ist die Außenwelt das Ergebnis eines „Weltgeistes“ oder einer irgendwie gearteten „Idee“.

410 Als MarxistInnen, also auch als MaterialistInnen, gehen wir davon aus, dass die Außenwelt getrennt von unserem Bewusstsein existiert und auch erklärbar ist. Das richtige Denken spiegelt die objektive Außenwelt korrekt wider. Die Welt und ihre Gesetzmäßigkeiten sind erkennbar. Es gibt richtig  
415 und falsch. Das Kriterium dafür, ob etwas wahr ist oder nicht, ist die **Praxis**, die Erfahrung, wissenschaftliche Experimente, die Arbeitstätigkeit der Menschen im Produktionsprozess, in welchem beispielsweise Naturgesetze erforscht werden, um sie anwenden zu können. Ob also eine Theorie stimmt, ob man etwas richtig erkannt und erklärt hat, zeigt sich also, wenn  
420 man die Theorie an der Realität überprüft. Die Vorstellung beispielsweise, dass die Erde eine Scheibe ist, wurde wissenschaftlich widerlegt. Diese Theorie ist mit der objektiven Realität unvereinbar.

425 In seiner Kritik an dem Philosophen Immanuel Kant und anderen IdealistInnen, formulierte Engels im Geiste des marx'schen Materialismus' eine scharfe Kritik an der Theorie der Unerkennbarkeit der Welt und von Kant beschriebenen unerkennbaren „Dingen an sich“:

430 *„Die schlagendste Widerlegung dieser, wie aller andern philosophischen Schrullen ist die Praxis, nämlich das Experiment und die Industrie. Wenn*

wir die Richtigkeit unsrer Auffassung eines Naturvorgangs beweisen können, indem wir ihn selbst machen, ihn aus seinen Bedingungen erzeugen, ihn obendrein unsern Zwecken dienstbar werden lassen, so ist es mit dem Kantschen unfaßbaren ‚Ding an sich‘ zu Ende. Die im pflanzlichen und tierischen Körper erzeugten chemischen Stoffe blieben solche ‚Dinge an sich‘, bis die organische Chemie sie einen nach dem andern darzustellen anfang; damit wurde das ‚Ding an sich‘ ein Ding für uns, wie z. B. der Farbstoff des Krapps, das Alizarin, das wir nicht mehr auf dem Felde in den Krappwurzeln wachsen lassen, sondern aus Kohlenteer weit wohlfeiler und einfacher herstellen. Das kopernikanische Sonnensystem war dreihundert Jahre lang eine Hypothese, auf die hundert, tausend, zehntausend gegen eins zu wetten war, aber doch immer eine Hypothese; als aber Leverrier aus den durch dies System gegebenen Daten nicht nur die Notwendigkeit der Existenz eines unbekanntes Planeten, sondern auch den Ort berechnete, wo dieser Planet am Himmel stehn müsse, und als Galle dann diesen Planeten wirklich fand, da war das kopernikanische System bewiesen.“<sup>6</sup>

Als MarxistInnen ergibt sich für uns daraus, dass wir objektiv an die Welt herangehen, uns von Tatsachen leiten lassen und diese gründlich studieren müssen, um ihre Gesetzmäßigkeiten herauszufinden und auf der Grundlage unsere politische Linie entwickeln zu können. Wir dürfen unsere Politik nicht auf Grundlage subjektiver Wünsche und Ideen entwickeln.

## 455 Die Dialektik

Marx und Engels waren stark beeinflusst von der Methode Hegels, von der Hegelschen **Dialektik**. Sie sahen die Hegelsche Dialektik als die umfassendste, inhaltsreichste und beste Entwicklungslehre an. Allerdings sahen sie, dass Hegels Dialektik auch mit Problemen behaftet war, dass sie nämlich stark von der philosophischen Richtung des Idealismus geprägt war.

465 „Hegel war Idealist, d.h. ihm galten die Gedanken seines Kopfs nicht als die mehr oder weniger abstrakten Abbilder der wirklichen Dinge und Vorgänge, sondern umgekehrt galten ihm die Dinge und ihre Entwicklung

---

6 Engels, Friedrich: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, MEW 21, S. 276.

*nur als die verwirklichten Abbilder der irgendwo schon vor der Welt existierenden ‚Idee‘.“<sup>7</sup>*

470 Dementsprechend sahen es Marx und Engels als ihre Aufgabe, die Dialektik Hegels von seinen idealistischen Einflüssen zu bereinigen und sie mit dem Materialismus zu verbinden.

475 Dialektik stammt von dem griechischen Wort »dialego«, was ein Gespräch führen, eine Polemik führen, heißt. Unter Dialektik verstand man im Altertum die Kunst, durch Aufdeckung der Widersprüche in den Urteilen des Gegners und durch Überwindung dieser Widersprüche zur Wahrheit zu gelangen. Im Altertum gab es PhilosophInnen, die der Meinung waren, dass die Aufdeckung der Widersprüche im Denken und der Zusammenstoß  
480 entgegengesetzter Meinungen das beste Mittel zur Auffindung der Wahrheit seien. Diese dialektische Denkweise wurde später als Mittel zur Erkenntnis von Prozessen in der Natur angewendet. Sie sah die Dinge als in ewiger Bewegung und Veränderung befindlich an, weil sie in den Dingen Widersprüche – also entgegengesetzte Kräfte – ausmachte, die die  
485 Bewegung, Entwicklung und Veränderung der Dinge herbeiführt.

Um das Ganze ein wenig deutlicher zu machen, macht es Sinn, sich das Gegenteil der Dialektik anzuschauen. Das Gegenteil der Dialektik, eine ganz falsche Herangehensweise, ist die sogenannte **Metaphysik**. Die  
490 Metaphysik ist in ihrer Betrachtung von Naturerscheinungen extrem einseitig. Sie versucht Dinge nicht in ihrem Zusammenhang, sondern isoliert zu analysieren. Veränderungen nimmt sie nur als einfach Zu- oder Abnahme wahr. Entwicklung und Veränderung gäbe es beispielsweise nur als einen geradlinigen Wachstumsprozess. Oft werden Dinge auch als ewig  
495 unveränderlich und statisch angesehen. Allenfalls äußere Faktoren könnten eine Veränderung herbeiführen.

Im Gegensatz zu dieser Metaphysik geht die Dialektik davon aus, dass allen Dinge **innere Widersprüche** eigen sind, dass alle Dinge über  
500 unterschiedliche, gegensätzliche Seiten verfügen, die man aufdecken muss. Diese gegensätzlichen Seiten treiben die Entwicklung der Dinge voran und können auch dafür sorgen, dass es sprunghafte Entwicklungen gibt und

---

7 Engels, Friedrich: Herm Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft, MEW 20, S. 23.

505 krasse Veränderungen. Die Dialektik geht davon aus, dass es deshalb  
unbedingt notwendig ist, den Grund für die Veränderung und Entwicklung  
in den Dingen, in ihrem Wesen und in ihrer inneren Widersprüchlichkeit zu  
suchen und nicht außerhalb von ihnen. Dennoch ist es dabei auch wichtig,  
die unterschiedlichen Dinge in ihrem Zusammenhang zu betrachten. Alles  
bedingt und beeinflusst sich gegenseitig. Äußere Einflüsse sind jedoch  
510 sekundäre Faktoren. Sie müssen auch mit berücksichtigt werden, sie wirken  
aber vermittelt der inneren Widersprüche, die letzten Endes der Grund und  
die Ursache der Entwicklung und Veränderung der Dinge sind und ihr  
Wesen ausmachen.

515 Ein Beispiel: Wenn wir einen Holz-Tisch draußen für eine sehr lange Zeit in  
den Regen stellen, dann wird er nach einer gewissen Zeit morsch werden.  
Was passiert, wenn wir einen großen Stein in den Regen legen? Auch er  
wird sich verändern. Ein altes Sprichwort besagt schließlich sinngemäß,  
dass ein Tropfen einen Stein aushöhlen kann. Aber es ist völlig klar, dass  
520 dieser Veränderungsprozess viel länger dauert und auch ganz andersartig ist,  
als bei dem Tisch. In beiden Fällen sind die beiden Dinge, Tisch und Stein,  
demselben Einfluss ausgesetzt. Aber sie verändern sich unterschiedlich  
schnell und in einer unterschiedlichen Art und Weise. Und das liegt eben an  
der inneren Beschaffenheit von Tisch und Stein.

525 Ein weiteres Beispiel: Wenn eine Henne ein Ei brütet, so wird im  
Normalfall nach einer bestimmten Zeit ein Küken aus dem Ei schlüpfen.  
Legt man der Henne einen Tischtennisball ins Nest, so kann sie so lange  
und so motiviert brüten wie sie will und es wird doch kein Küken aus dem  
Ball schlüpfen. Auch hier sind die äußeren Einflüsse gleich, es passieren  
530 aber unterschiedliche Dinge. Und auch dies liegt eben an der inneren  
Zusammensetzung von Ei und Tischtennisball.

535 Diese Beispiele zeigen, dass die innere Widersprüchlichkeit, der innere  
Gehalt von Dingen die Grundursache ihrer Entwicklung und Veränderung  
ist, die Wechselwirkung eines Dings mit anderen Dingen und  
Einflussfaktoren sind Bedingungen der Veränderung. Sie können aber nur  
vermittelt der inneren Beschaffenheit der Dinge wirken.

540 Durch die Bereinigung des klassischen Materialismus von seiner  
mechanischen, undialektischen Herangehensweise und durch die  
Bereinigung der Dialektik vom Idealismus und die Verknüpfung von

Materialismus und Dialektik, entstand der **dialektische Materialismus**. Der dialektische Materialismus ist die philosophische Grundlage und Methode des Marxismus.

545

### Der historische Materialismus

Eine besondere Errungenschaft des Marxismus ist der sogenannte **historische Materialismus**. Der historische Materialismus ist nämlich die Anwendung des dialektischen Materialismus auf die Gesellschaft und die Geschichte der Gesellschaft. Marx und Engels wandten diese Methode an und deckten erstmalig die objektiven Gesetzmäßigkeiten der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit auf. Auch in den Gesellschaftswissenschaften gibt es richtig oder falsch. Die Geschichte verläuft nicht zufällig oder wird durch einzelne besondere Personen und HeldInnen gemacht, sondern auch in der Geschichte gibt es objektive Gesetze, die man erkennen kann und die den Verlauf der Geschichte bestimmen.

550

555

560

Der dialektische Materialismus geht davon aus, dass die Materie das Primäre, das Ursprüngliche ist, das außerhalb und unabhängig vom Bewusstsein vorhanden ist und dieses bestimmt. Das Bewusstsein ist ein Abbild der Materie.

565

570

In Anwendung auf die Gesellschaft bedeutet das, dass ihr materielles Leben ebenfalls das Primäre ist, welches ihr geistiges Leben bestimmt. Das materielle, tatsächlich vorhandene Leben der Gesellschaft ist eine objektive Realität, die unabhängig vom Willen der Menschen vorhanden ist. Das geistige Leben der Gesellschaft ist eine Widerspiegelung dieser objektiven Realität. Marx spricht in diesem Sinne von der materiellen **Basis** einer Gesellschaft, über die sich ein sogenannter **Überbau** erhebt.

575

*„In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale **Basis**, worauf sich ein juristischer und politischer **Überbau** erhebt und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen.“*

580 *Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen,  
politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt.*“<sup>8</sup>

Jede Gesellschaft besteht aus der Basis und dem Überbau. Die  
Produktionsweise bildet dabei – wie oben ausgeführt – die Basis einer  
585 Gesellschaft, da wir nur leben können, wenn wir Nahrung, Kleidung usw.  
produzieren. Auf der Grundlage dieser Basis entwickelt sich ein Überbau  
aus gesellschaftlichen Einrichtungen und Ideen. Dazu gehören der Staat, das  
Rechtswesen, politische Parteien, politische Ideen, Moral, Kunst, Kultur,  
Philosophie, Religion, Kirche u.v.m., welche von der Produktionsweise  
590 einer Gesellschaft abhängen und diese widerspiegeln. Das ist letztlich der  
Inhalt der Aussage, dass das materielle Leben der Gesellschaft das Primäre  
und das geistige Leben das Sekundäre ist. Es sind also nicht die Ideen, nach  
denen die Menschen ihre gesellschaftlichen Verhältnisse einrichten und den  
Staat usw. gestalten.

595 Das bedeutet jedoch nicht, dass die gesellschaftlichen Ideen, Theorien,  
politischen Anschauungen oder die politischen Einrichtungen im Leben der  
Gesellschaft keine Bedeutung haben. Vielmehr wirken sie auf das materielle  
Leben der Gesellschaft zurück und können dieses beeinflussen, ebenso wie  
600 das Bewusstsein allgemein auf die Materie zurückwirkt. Wir haben hier  
zunächst vom Ursprung des gesellschaftlichen Überbaus gesprochen.

Die Anwendung des historischen Materialismus machte es Karl Marx und  
Friedrich Engels möglich, die historische Notwendigkeit des Sozialismus zu  
605 beweisen, die Notwendigkeit einer Gesellschaft ohne Ausbeutung und  
Unterdrückung. Sie machten den Sozialismus von einer Utopie zu einer  
Wissenschaft. Sie zeigten, dass der Sozialismus nicht einfach die „bessere  
Gesellschaftsform“ ist, sondern dass es ihn auf Basis der Analyse der  
Gesetze der Geschichte notwendig braucht. Dies ist die Grundlage der  
610 Lehre vom Klassenkampf. Durch den historischen Materialismus, durch die  
wissenschaftliche Analyse der Geschichte der Menschheit, war der  
**wissenschaftliche Sozialismus** geboren.

615

---

8 Marx, Karl: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Vorwort, MEW 7, S.  
9.

## Einführung in die marx'sche Kritik der politischen Ökonomie des Kapitalismus

620 Nachdem Marx im Sinne des dialektischen und historischen Materialismus erkannt hatte, dass die ökonomische Struktur einer Gesellschaft die Basis ist und sich auf Grundlage dieser Basis ein politischer Überbau erhebt, wandte er seine Aufmerksamkeit dem intensiven Studium genau dieser ökonomischen Struktur zu. Sein Hauptwerk stellt „**Das Kapital**“ (Bd. 1-3)<sup>9</sup> dar, in welchem er sich umfassend mit der Struktur der kapitalistischen Gesellschaft auseinandersetzt.

625

### Die Ware und ihr Doppelcharakter

630 In der kapitalistischen Produktionsweise, welche aus der feudalen Naturalwirtschaft und Kleinproduktion des Mittelalters hervorging, wird die Warenproduktion zum bestimmenden Faktor der Wirtschaft.

635 Um die Logik des Kapitalismus zu verstehen, müssen wir uns mit dem Wesen des Kapitalismus, mit der Warenproduktion auseinandersetzen. Im Kapitalismus nimmt fast alles die Form einer Ware an. Der Kauf und Verkauf von Waren bestimmt unseren Lebensalltag. Nicht zuletzt deswegen beginnt Marx seine Kapitalismusanalyse bei der kleinsten ökonomischen Einheit dieser Gesellschaft: der Ware.

640 *„Der Reichtum der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als eine ‚ungeheure Warensammlung‘, die einzelne Ware als seine Elementarform. Unsere Untersuchung beginnt daher mit der Analyse der Ware.“<sup>10</sup>*

645 Die Ware ist zunächst ein Gegenstand, der die Eigenschaft besitzt, ein Bedürfnis der Menschen zu befriedigen, z.B. ein Brot kann einen hungrigen Menschen satt machen. Eine Ware hat also einen konkreten Nutzen. Die Nützlichkeit eines Gegenstandes drückt sich im Sinne der Bedürfnisbefriedigung für den Menschen durch seinen **Gebrauchswert (GW)** aus, oder um es mit Marx auszudrücken:

650

---

9 Marx, Karl: MEW Bd. 23, Bd. 24, Bd. 25.

10 Marx, Karl: Das Kapital Bd. 1, MEW 23, S. 49.

„Die Nützlichkeit eines Dings macht es zum Gebrauchswert.“<sup>11</sup>

655 Ein Gebrauchswert wird durch **konkrete Arbeit** hergestellt. So wird zum Beispiel das Brot durch die konkrete Arbeit des Backens produziert.

660 Endgültig zu einer Ware wird ein Gebrauchsgegenstand jedoch erst, wenn er für den Verkauf auf dem Markt hergestellt wird. Neben dem Gebrauchswert besitzt eine Ware einen **(Tausch)-Wert**, der sich als ein bestimmtes Austauschverhältnis zweier Waren ausdrückt: Drei Säcke Weizen tauschen sich gegen einen Sack Reis. In dieser Tauschbeziehung werden zwei Gegenstände in irgendeiner Form gleichgesetzt, man sagt ja schließlich z.B. 3 Sack Weizen = 1 Sack Reis. Warum ist das so? Warum können zwei völlig unterschiedliche Gegenstände miteinander verglichen werden und was ist  
665 ihre gemeinsame Grundlage?

670 Da die konkrete Arbeit für die Herstellung und der konkrete Gebrauchswert ja die Dinge gerade unterscheiden, bleibt als gemeinsame Grundlage nur eines: Alle Waren sind das Ergebnis von menschlicher Arbeit überhaupt, von **abstrakter menschlicher Arbeit**. Alle Waren sind Arbeitsprodukte, sie sind das Produkt von physischer und psychischer Verausgabung des Menschen, „*produktive Verausgabung von Hirn, Muskel, Nerv, Hand usw.*“<sup>12</sup> Das ist nach Marx die gemeinsame Grundlage aller Waren, das ist der Gehalt von Wert, das, was den Wert ausmacht. Marx spricht hier auch  
675 von **Wertschubstanz**.

680 Wie hoch ist aber der Wert einer Ware? Marx schlussfolgert, dass das Maß für die Arbeit die Arbeitszeit ist. Die abstrakte menschliche Arbeit wird in Zeit gemessen. So wird die **Wertgröße** einer Ware festgestellt. Es ist nun aber bekanntlich nicht so, dass wenn man für die Herstellung einer Sache länger braucht, diese Sache dann auch automatisch mehr wert ist. Marx geht bei seinen Überlegungen von der **gesellschaftlich durchschnittlich notwendigen Arbeitszeit** aus. Die durchschnittlich notwendige Arbeitszeit gibt die Zeit an, die jeweils unter durchschnittlichem technischen Niveau,  
685 Intensität der Arbeit und gesellschaftlichen Produktionsbedingungen zu ihrer Herstellung benötigt wird.

---

11 Marx, Karl: Das Kapital Bd. 1, MEW 23, S. 49.

12 Ebd., S. 58.

Erst Marx stellte fest, dass die Eigenschaft der Waren, Gebrauchswert und Wert zu sein, durch den **Doppelcharakter** der für ihre Produktion aufgewendeten Arbeit (d.h. die konkrete und die abstrakte Arbeit) bestimmt werden. Als konkrete Arbeit schafft sie den Gebrauchswert und als abstrakte Arbeit schafft sie den (Tausch-)Wert der Ware. Der Doppelcharakter der in der Ware verkörperten Arbeit kennzeichnet den grundlegenden Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und privater Aneignung im Kapitalismus. Die ProduzentInnen produzieren isoliert voneinander wild drauf los, ob sie ihren Aufwand allerdings auf dem Markt entgelten können, oder ob alles umsonst war, entscheidet sich erst nach der Produktion auf dem Markt, wo die Arbeitsaufwände der ProduzentInnen miteinander verglichen werden und sich dann herausstellt, ob man Teil des gesellschaftlichen Durchschnitts ist oder nicht. Es kann also sein, dass viele nützliche Gebrauchswerte produziert wurden, die an vielen Stellen gebraucht werden, die aber im Kapitalismus dann total wert-los sind. Der Kapitalismus ist durch eine grundlegende **Anarchie der Produktion** gekennzeichnet. Eine koordinierte, geplante und auf die Bedürfnisse der Gesellschaft abgestimmte Produktion findet in der Warengesellschaft nicht statt. Schon in dem Doppelcharakter der Waren, schon in dem Doppelcharakter der in den Waren dargestellten Arbeit, ist der Grundwiderspruch des Kapitalismus enthalten, der Widerspruch zwischen einer gesellschaftlicher Produktion auf der einen Seite und der privaten Aneignung des produzierten Reichtums auf der anderen Seite.

#### Die einfache Warenzirkulation, der Austauschprozess

Bei der **einfachen Warenzirkulation** bietet ein Produzent eine für den Markt hergestellte Ware (W) an, um eine andere von ihm benötigte Ware im Austausch zu erhalten. Vermittelt wird der Warentausch über das Geld (G).

Der Vorgang sieht also so aus: W-G-W.

Die Ware wird durch den Austauschprozess in die Geldform umgewandelt, um anschließend durch den Kauf einer anderen Ware wieder in die Warenform überführt zu werden.

725 „Die unmittelbare Form der Warenzirkulation ist W-G-W, Verwandlung von  
Ware in Geld und Rückverwandlung von Geld in Ware, verkaufen, um zu  
kaufen.“<sup>13</sup>

730 Die einfache Warenzirkulation dient für „... einen außerhalb der  
Zirkulation liegenden Endzweck.“<sup>14</sup>, nämlich der Aneignung des  
Gebrauchswertes einer anderen Ware zur Befriedigung menschlicher  
Bedürfnisse.

735 Bei dieser grundlegenden Form des Austauschs tritt das Geld lediglich in  
seiner Eigenschaft als reines Zirkulationsmittel in Erscheinung. Das Geld  
stellt in der einfachen Warenzirkulation noch kein **Kapital** (Geld, aus dem  
mehr Geld wird) dar.

740 „Die Warenzirkulation ist der Ausgangspunkt des Kapitals.  
Warenproduktion und entwickelte Warenzirkulation, Handel, bilden die  
historischen Voraussetzungen, unter denen es entsteht. Welthandel und  
Weltmarkt eröffnen im 16. Jahrhundert die moderne Lebensgeschichte des  
Kapitals.“<sup>15</sup>

745 Hier ist also noch nicht erklärt, wie ein Mehr in der Produktion im  
Kapitalismus entsteht. „Die Zirkulation oder der Warentausch schafft  
keinen Wert.“<sup>16</sup> Marx spricht davon, dass im Austauschprozess von Waren  
ein sogenannter **Äquivalententausch** stattfindet, man bekommt nur so viel  
Wert als Gegenleistung, wie man in den Tausch auch hineingibt.

750 Die einfache Formel des Kapitals

755 Nach der einfachen Warenzirkulation, bei der eine Ware den Ausgangs- und  
Endpunkt des Austauschprozesses kennzeichnet und der Fokus auf die  
Bedürfnisbefriedigung ausgerichtet ist, entwickelt sich die **einfache Formel  
des Kapitals** (= Zirkulationsform des Kapitals), bei der das Geld zu Beginn  
und am Ende des Prozesses in Erscheinung tritt.

---

13 Marx, Karl: Das Kapital Bd. 1, MEW 23, S. 162.

14 Ebd., S. 163.

15 Ebd., S. 161.

16 Ebd., S. 178.

- 760 *„Neben dieser Form (der einfachen Warenzirkulation), finden wir aber eine zweite, spezifisch unterschiedne vor, die Form G-W-G, Verwandlung von Geld in Ware und Rückverwandlung von Ware in Geld, kaufen, um zu verkaufen. Geld, das in seiner Bewegung diese letzte Zirkulation beschreibt, verwandelt sich in Kapital, wird Kapital und ist schon in seiner Bestimmung nach Kapital.“<sup>17</sup>*
- 765 Die Bewegung G-W-G ist aber nur dann zweckmäßig, wenn ein Überschuss über den ursprünglichen Wert, d.h. ein „**Mehrwert**“ vorliegt und den Austauschprozess abschließt. Das zweite G, Marx spricht von G' („G-Strich“). Dies muss größer sein als die erste Summe G. Es gilt demnach:  $G' > G$ .
- 770 Doch wie kann eine KapitalistIn aus dem Kauf und Verkauf von Waren einen größeren Wert aus der Zirkulation erzielen oder anders formuliert: woher kommt der Mehrwert in dem Kreislauf?
- 775 Eine KapitalistIn muss auf dem Markt eine Ware vorfinden, die sie zu ihrem Wert kauft und nach dessen Nutzung, nach dessen Gebrauch sie am Ende des Zirkulationsprozesses mehr Wert erhält, als von ihr vorgeschossen wurde. Diese Ware muss die Eigenschaft besitzen, Quelle von Wert zu sein und durch ihren Verbrauch selber gegenständlichen Wert zu schaffen. Diese
- 780 spezifische Ware ist die **Ware Arbeitskraft**.
- 785 *„Um aus dem Verbrauch einer Ware Wert herauszuziehen, müßte unser Geldbesitzer so glücklich sein, innerhalb der Zirkulationssphäre, auf dem Markt, eine Ware zu entdecken, deren Gebrauchswert selbst die eigentümliche Beschaffenheit besäße, Quelle von Wert zu sein, deren wirklicher Verbrauch also selbst Vergegenständlichung von Arbeit wäre, daher Wertschöpfung. Und der Geldbesitzer findet auf dem Markt eine solche spezifische Ware vor – das Arbeitsvermögen oder die Arbeitskraft.“<sup>18</sup>*
- 790 Damit die KapitalistIn die wertschöpfende Eigenschaft der Ware nutzen kann, muss die TrägerIn der Ware Arbeitskraft über diese frei „... verfügen

---

17 Marx, Karl: Das Kapital Bd. 1, MEW 23, S. 162.

18 Ebd., S. 181.

*können, also freier Eigentümer seines Arbeitsvermögens, seiner Person sein.*<sup>19</sup>

795 Damit die KapitalistInnen auch einen Zugriff auf die Ware Arbeitskraft haben, darf die BesitzerIn der Ware Arbeitskraft – als zweite Bedingung – nicht selber Waren produzieren und sie auf dem Markt anbieten können. Sie muss also in doppelter Hinsicht „frei“ sein:

800 „... dass er als freie Person über seine Arbeitskraft als Ware verfügt, dass er andererseits andre Waren nicht zu verkaufen hat, los und ledig, frei ist von allen zur Verwirklichung seiner Arbeitskraft nötigen Sachen.“<sup>20</sup>

805 Marx spricht in diesem Zusammenhang von „**doppelt freien LohnarbeiterInnen**“. Sie sind frei darin, ihre Arbeitskraft zu verkaufen, aber auch gleichzeitig frei von Produktionsmitteln.

810 Steht nun die Ware Arbeitskraft der KapitalistIn zur Verfügung, kann aus der einfachen Formel des Kapitals nun die **allgemeine Formel des Kapitals, der Kapitalkreislauf**, abgeleitet werden:

$G - W$  (Produktionsmittel und Arbeitskraft) ... Produktion  $W' - G'$

815 Eine KapitalistIn mit einer bestimmten Menge Geld kauft auf dem Markt Produktionsmittel in Form von Rohstoffen, Betriebsmitteln, Maschinen etc. ein. Weiterhin benötigt sie die Ware Arbeitskraft, die sie von der besitzlosen ProletarierIn erhält, da diese ihre Arbeitskraft zur Existenzsicherung verkaufen muss. Die Arbeitskraft wird im Produktionsprozess angewendet, produziert neue Waren, die im gewünschten Fall dann mehr Geld im  
820 Verkauf abwerfen, als am Anfang investiert wurde.

#### Der Wert der Ware Arbeitskraft und der Mehrwert

825 Der Wert der Ware Arbeitskraft, was also als Lohn entgolten wird, wird ebenso wie der Wert aller anderen Waren durch die gesellschaftlich durchschnittlich notwendige Arbeitszeit zur Produktion und Erhaltung der Arbeitskraft definiert. Marx schreibt:

---

19 Marx, Karl: Das Kapital Bd. 1, MEW 23, S. 182.

20 Ebd., S. 183.

830 „Der Wert der Arbeitskraft, gleich dem Wert jeder anderen Ware, ist  
bestimmt durch die zur Produktion, also auch Reproduktion, dieses  
spezifischen Artikels notwendige Arbeitszeit.“<sup>21</sup>

Der Wert der Ware Arbeitskraft entspricht also den Reproduktionskosten der  
ArbeiterIn. Der Umfang der notwendigen Bedürfnisse und  
835 Lebenserfordernisse ist gleichzeitig ein Kampfergebnis der  
Klassenauseinandersetzungen und letztlich ein historisches Produkt:

840 „Die natürlichen Bedürfnisse selbst, wie Nahrung, Kleidung, Heizung,  
Wohnung usw. sind verschieden je nach den klimatischen und andren  
natürlichen Eigentümlichkeiten eines Landes. Andererseits ist der Umfang  
sog. Notwendiger Bedürfnisse, wie die Art ihrer Befriedigung, selbst ein  
historisches Produkt und hängt daher größtenteils von der Kulturstufe eines  
Landes, unter andrem auch wesentlich davon ab, unter welchen  
845 Bedingungen und daher mit welchen Gewohnheiten und Lebensansprüchen  
die Klasse der freien Arbeiter sich gebildet hat. Im Gegensatz zu andren  
Waren enthält also die Wertbestimmung der Arbeitskraft ein historisches  
und moralisches Element.“<sup>22</sup>

850 Auch wenn man davon ausgeht, dass bei der Bezahlung des Wertes der  
Ware Arbeitskraft ein Äquivalententausch stattfindet, also der Wert der  
Ware Arbeitskraft bezahlt wird, findet im Kapitalismus notwendig immer  
Ausbeutung statt. Hintergrund ist der, dass die Lohnarbeit eben die  
Eigenschaft hat, „Quelle von Wert zu sein, und zwar von mehr Wert als sie  
selbst ist.“<sup>23</sup>

855 Die Differenz zwischen dem Wert der Arbeitskraft und dem Ergebnis ihrer  
Benutzung ist das, was die KapitalistIn interessiert. Diese Differenz kann  
nicht groß genug ausfallen. Der ganze Ausgangspunkt, dass eine  
KapitalistIn überhaupt eine LohnarbeiterIn anstellt, ist, dass sie sich davon  
860 verspricht, dass sie mehr einbringt, als sie kostet. Und zwar möglichst viel  
mehr. Dieses Mehr an Wert, diesen **Mehrwert**, eignet sich die KapitalistIn  
in der Produktion an. „Diese Wertdifferenz hatte der Kapitalist im Auge, als

---

21 Marx, Karl: Das Kapital Bd. 1, MEW 23, S. 184.

22 Ebd., S. 185.

23 Ebd., S. 202.

er die Arbeitskraft kaufte.“<sup>24</sup> Es existiert also zusammengefasst ein  
865 grundsätzlicher Interessengegensatz zwischen der KapitalistIn und der  
LohnarbeiterIn.

Einen großen Teil des angeeigneten Mehrwert verwendet die KapitalistIn in  
der Regel dafür, ihn zu reinvestieren, um die Produktion zu erweitern und  
zu modernisieren. Es findet eine sogenannte **Kapitalakkumulation** statt,  
870 dadurch werden die kapitalistischen Produktionsverhältnisse beständig von  
neuem und auf höherer Stufenleiter wiederhergestellt.

### Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus

875 Es gab auch vor dem Marxismus sozialistische Weltanschauungen. Es gab  
Weltanschauungen, die sich auch im weitesten Sinne gegen Ausbeutung und  
Unterdrückung richteten. Diese Weltanschauungen hatten jedoch vor allem  
einen utopischen Charakter. Das bedeutet, sie hatten meist zum Inhalt, dass  
sie ein Bild einer besseren Gesellschaft zeichneten. Dieses Bild wurde dann  
880 der bestehenden Gesellschaft gegenüber gestellt und als moralisch besser  
präsentiert. Diese Theorien hatten dabei oftmals keine Idee davon, an wen  
sie sich richten sollten. Oft landeten sie dabei, einen moralischen Appell an  
die Herrschenden zu stellen, sie mögen doch bitte die bessere und  
menschlichere Gesellschaft in die Tat umsetzen.

885 Der Marxismus stellt einen radikalen Bruch mit allen Spielarten des  
sogenannten **utopischen Sozialismus** dar. Er gab dem Sozialismus eine  
wissenschaftliche Grundlage. Eine berühmte Schrift von Friedrich Engels  
heißt dementsprechend „**Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie**  
890 **zur Wissenschaft**“.<sup>25</sup>

Das erste Dokument, in dem Marx und Engels ihre neue wissenschaftliche  
Weltanschauung systematisch dargelegt hatten, war „**Das Manifest der**  
**Kommunistischen Partei**“.<sup>26</sup> Dieses Dokument wird deshalb oft auch als  
895 die „Geburtsurkunde“ des **wissenschaftlichen Sozialismus** bezeichnet.

---

24 Marx, Karl: Das Kapital Bd. 1, MEW 23, S. 208.

25 MEW 19, S. 177-228.

26 MEW 4, S. 459-493.

## Die Lehre vom Klassenkampf

900 In der Anwendung des **historischen Materialismus** analysierten Marx und Engels, welche Gesetzmäßigkeiten in der menschlichen Geschichte wirken. Um also zu begreifen, was denn die Entwicklung der Gesellschaften vorantreibt, was die Triebkräfte der Geschichte sind, setzten sie sich mit dem inneren Wesen, den inneren Widersprüchen der historischen  
905 Gesellschaftsformationen auseinander. Gleich am Anfang des ersten Kapitels des Manifests hielten sie fest: „*Die Geschichte der bisherigen Gesellschaft ist die **Geschichte von Klassenkämpfen.***“<sup>27</sup> Soweit die geschriebene Geschichte der Menschheit zurückreicht, war es bisher immer so, dass es **Klassengesellschaften** (Sklavenhaltergesellschaft, Feudalismus, Kapitalismus) gab. Das bedeutet, es gab immer Gesellschaften, wo es auf  
910 der einen Seite AusbeuterInnen und auf der anderen Seite Unterdrückte gab. Diese standen stets in einem unversöhnlichen Gegensatz zueinander und führten einen stetigen Kampf gegeneinander. Diese Klassenkämpfe führten schließlich zu Revolutionen, zu dem Sturz der ehemals herrschenden  
915 Klassen und zu einer revolutionären Umgestaltung der gesamten Gesellschaft.

Wir haben in der Einführung in die marx'sche Kritik der politischen Ökonomie schon ein wenig auf wirtschaftlicher Ebene die kapitalistische  
920 Klassengesellschaft kennengelernt und wissen, dass im Kapitalismus die Klasse der ausgebeuteten ArbeiterInnen mit der Klasse der ausbeutenden KapitalistInnen im Kampf steht. Aber noch einmal allgemeiner: Was sind eigentlich Klassen?

925 Als Klassen bezeichnet man große Menschengruppen, die sich durch ihren jeweiligen Platz in einer bestimmten **Produktionsweise** auszeichnen, vor allem durch ihr jeweiliges Verhältnis zu den **Produktionsmitteln**, nach ihrer Rolle in der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und daraus folgend dadurch, wie viel sie an Ertrag und Gewinn aus der Produktionsweise  
930 ziehen. Durch einen mächtigeren Platz in einer jeweiligen wirtschaftlichen Produktionsweise ist es möglich, dass eine Klasse die andere Klasse ausbeuten kann.

---

27 Marx/Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, MEW 4, S. 462.

935 Wir haben im Teil zur Einführung in die marxistische Philosophie das **Basis-Überbau-Modell** kennengelernt. Um den Satz „Die Geschichte ist eine Geschichte von Klassenkämpfen“ weiter ausführen und erklären zu können, haben sich Marx und Engels noch intensiver mit der Basis der historischen Klassengesellschaften auseinandergesetzt.

940 „Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen **Produktivkräfte** der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen **Produktionsverhältnissen** oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den **Eigentumsverhältnissen**, innerhalb derer sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese  
945 **Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein.**“<sup>28</sup>

Als **Produktivkräfte** werden unter anderem der Stand des technischen Fortschritts der Produktionsinstrumente bezeichnet, der Stand der  
950 Wissenschaft, das technische Know-How, also auch die Menschen mit ihrer Produktionserfahrung und Arbeitsfertigkeit.

Die **Produktionsverhältnisse** umfassen vor allem die Eigentumsverhältnisse einer Gesellschaft (vor allem die Frage, in wessen  
955 Hände liegen die Produktionsmittel), die Organisation der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und damit einhergehend die Verteilung des gesellschaftlich produzierten Reichtums.

Durch die Entwicklung der Produktivkräfte war es in allen  
960 Klassengesellschaften so, dass diese irgendwann immer mit den Produktionsverhältnissen in Widerspruch geraten sind. Dies hat dann im geschichtlichen Verlauf sich immer so weit zugespitzt, dass die Produktionsverhältnisse gesprengt werden mussten und gesprengt wurden, um die Produktivkräfte weiter vorantreiben zu können.

965 Es haben sich in einer gegebenen Klassengesellschaft immer schon die Voraussetzungen für die nächste Gesellschaft entwickelt. Dies ging damit einher, dass auch die unterdrückten Klassen mächtiger wurden und zunehmend die herrschende Klasse in Frage gestellt haben. Der Punkt des

---

28 Marx, Karl: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Vorwort, MEW 13, S. 9.

970 Sprengens der Produktionsverhältnisse ist dann die **Revolution**, durch die eine neue Klasse die herrschende Klasse wird, in dem sie die politische Macht ergreift und die alte herrschende Klasse stürzt.

### Der Kapitalismus

975

Die eben beschriebenen Triebkräfte und Gesetzmäßigkeiten der Geschichte gelten auch für die kapitalistische Klassengesellschaft. Die beiden großen gesellschaftlichen Klassen, die miteinander im Kapitalismus im Kampf stehen, sind die ArbeiterInnen („**ProletarierInnen**“, das „**Proletariat**“)

980

und die KapitalistInnen (frz. „**Bourgeoisie**“). Diese Klassen sind natürlich sehr stark ausdifferenziert. Auch gibt es alle möglichen Zwischenschichten, es gibt sogar im Kapitalismus auch andere Klassen, wie z.B. das sogenannte Kleinbürgertum. Aber die Behauptung ist schon, dass das Proletariat und die Bourgeoisie die beiden großen gesellschaftlichen Hauptklassen bilden, die

985

in ihrem Klassenkampf die Entwicklung der kapitalistischen Klassengesellschaft ausmachen.

Die KapitalistInnen verfügen über die Produktionsmittel, die ArbeiterInnen verfügen nur über sich selbst, also über ihr Arbeitsvermögen; ihre Arbeitskraft. Diese eigentumslose Lage der ArbeiterInnen können die KapitalistInnen ausnutzen, um die ArbeiterInnen für sich und ihren Reichtum arbeiten zu lassen. Im Kapitalismus herrscht eine systematische Ausbeutung der ArbeiterInnen durch die KapitalistInnen.

990

995

Die Entwicklung des Kapitalismus hat zu einer unglaublichen Entfaltung der Produktivkräfte geführt, zu einer krassen Vergesellschaftung und Konzentration der Produktion. Die mittelalterliche, vereinzelt Kleinproduktion wurde überwunden. Es wird also im Kapitalismus umfassend gesellschaftlich produziert. Der große Widerspruch ist aber, wie wir auch schon im Teil zur Einführung in die marx'sche Kritik der politischen Ökonomie gesehen haben, dass die Erträge der Produktion nicht denjenigen gehören, die sie tatsächlich produzieren, sondern sie werden privat von einer kleinen Minderheit der Gesellschaft angeeignet: den KapitalistInnen.

1000

1005

Dies führt auch im Kapitalismus dazu, dass die Produktivkräfte immer mehr in Widerspruch mit den kapitalistischen Produktionsverhältnissen geraten. Es herrscht eine unglaubliche Anarchie in der Produktion, die sich vor allem

1010 in immer stärkeren **Wirtschaftskrisen** äußert. Die Lage der ArbeiterInnen wird immer elender, ihre Ausbeutung immer heftiger. Um diese Fessel der kapitalistischen Produktionsverhältnisse zu zerschlagen, ist eine Revolution des Proletariats nötig. Die proletarische Revolution und der Übergang zum Sozialismus sind eine historische und materielle Notwendigkeit des gesellschaftlichen Fortschritts. Es ist keine moralische Notwendigkeit, wie  
1015 die UtopistInnen es vertreten haben. Das ist der Kern des wissenschaftlichen Sozialismus.

1020 Die Besonderheit des Proletariats als revolutionäre Klasse im Kapitalismus liegt im Vergleich zu anderen Klassen, die in anderen historischen Gesellschaftsformen revolutionär waren, darin, dass das Proletariat selber aufgrund seiner Klassenlage kein Interesse an irgendeiner Form der Ausbeutung hat. Es ist die weltgeschichtliche Aufgabe des Proletariats, durch die proletarische Revolution mit allen Formen der Ausbeutung und Unterdrückung endgültig aufzuräumen, „*alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.*“<sup>29</sup>  
1025

### Marxistische Staatstheorie

1030 Auf Grundlage der Basis erhebt sich, wie wir bereits gelernt haben, ein spezifischer Überbau, wozu auch der Staat samt seinen Institutionen, Einrichtungen und vor allem seinen Herrschaftsmitteln gehört. Entsprechend der wirtschaftlichen Struktur der Gesellschaft ist der Staat also **ein Instrument der wirtschaftlich herrschenden Klasse, die**  
1035 **dadurch auch die politisch herrschende Klasse ist.** Der Staat in den Händen der Herrschenden ist ein Instrument zur Unterdrückung und Ausbeutung der unterdrückten Klassen.

1040 „*Da der Staat entstanden ist aus dem Bedürfnis, Klassengegensätze im Zaum zu halten, da er aber gleichzeitig mitten im Konflikt dieser Klassen entstanden ist, so ist er in der Regel Staat der mächtigsten, ökonomisch herrschenden Klasse, die vermittelt seiner auch politisch herrschende Klasse wird und so neue Mittel erwirbt zur Niederhaltung und Ausbeutung der unterdrückten Klasse. So war der antike Staat vor allem Staat der*

---

29 Marx, Karl: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung, MEW 1, S. 385.

- 1045 *Sklavenbesitzer zur Niederhaltung der Sklaven, wie der Feudalstaat Organ des Adels zur Niederhaltung der leibeignen und hörigen Bauern und der moderne Repräsentativstaat Werkzeug der Ausbeutung der Lohnarbeit durch das Kapital.*<sup>30</sup>
- 1050 In einer Revolution ist es die Aufgabe der unterdrückten Klasse, dieses Herrschaftsinstrument der herrschenden Klasse zu zerschlagen und sich selber die politische Macht zu erobern. Also auch das Proletariat muss den Überbau der kapitalistischen Gesellschaft, den **bürgerlichen Staat** der KapitalistInnenklasse, in der proletarischen Revolution zerschlagen, um den
- 1055 Weg zu bahnen für neue Produktionsverhältnisse, die es möglich machen, die Produktivkräfte weiter zu entfalten, die dann erstmalig in der Geschichte der gewaltigen Mehrheit dienen und nicht mehr einer schmarotzerhaften Minderheit.
- 1060 „Aber die Arbeiterklasse kann nicht die fertige Staatsmaschinerie einfach in Besitz nehmen und diese für ihre eigenen Zwecke in Bewegung setzen.“<sup>31</sup>
- 1065 „Wenn du das letzte Kapitel meines ‚Achtzehnten Brumaire‘ nachsiehst, wirst Du finden, dass ich als nächsten Versuch der französischen Revolution ausspreche, **nicht mehr wie bisher die bürokratisch-militärische Maschinerie aus einer Hand in die andere zu übertragen, sondern sie zu zerbrechen** und dies ist die Vorbedingung jeder wirklichen Volksrevolution auf dem Kontinent.“<sup>32</sup>
- 1070 Das konkrete Eigentumsverhältnis im Kapitalismus, das dafür sorgt, dass die einen viel haben und die anderen wenig, dass also eine kleine Minderheit die Not der großen Mehrheit zum Erpressungshebel machen kann, ist die Garantie des **Privateigentums**. „In diesem Sinne können die
- 1075 **Kommunisten ihre Theorie in dem einen Ausdruck: Aufhebung des Privateigentums, zusammenfassen.**“<sup>33</sup> Das Privateigentum wird von dem **bürgerlichen Staat** der KapitalistInnen garantiert und wird mit ihm durch die ArbeiterInnenklasse in der proletarischen Revolution hinweggefegt.

---

30 Engels, Friedrich: Der Ursprung der Familie, des Privateigentum und des Staats, MEW 21, S. 166/167.

31 Marx, Karl: Der Bürgerkrieg in Frankreich, MEW 17, S. 335.

32 Marx, Karl: Brief an Ludwig Kugelmann, MEW 33, S. 205.

33 Marx/Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, MEW 4, S. 39.

1080 Das Mittel, mit dem der bürgerliche Staat zerschlagen werden muss, ist die  
**revolutionäre Gewalt** der Massen. Den MarxistInnen wird häufig  
vorgeworfen, sie wären autoritär. Und ja es stimmt: Historisch hat es  
niemals eine Revolution gegeben, wo die Unterdrückten sich nicht die  
Macht mit Waffengewalt erobert und sie mit Waffengewalt verteidigt hätten  
– ganz autoritär. Daher ist es auch für das revolutionäre Proletariat  
1085 unumgänglich, die alte Macht, die KapitalistInnenklasse mit ihrem  
bürgerlichen Staat, mit Gewalt zu stürzen, um das Privateigentum  
abzuschaffen. „Die Gewalt ist der Geburtshelfer jeder alten Gesellschaft,  
die mit einer neuen schwanger geht.“<sup>34</sup> So ist die revolutionäre Gewalt der  
ausgebeuteten ArbeiterInnenklasse auch das Mittel, die Fesseln der  
1090 kapitalistischen Gesellschaft zu sprengen, um dem Aufbau des Sozialismus  
den Weg zu bahnen. Wichtig hierbei: Eine Revolution ist ein Akt der  
Massen, kein Akt von einer kleinen Gruppe von HeldInnen und  
AbenteurerInnen. Erst wenn die Masse an Unterdrückten gegen ihre  
Herrscher aufbegehrt, ist eine Revolution möglich.

1095 „Haben sie einmal eine Revolution gesehen, diese Herren? Eine Revolution  
ist gewiß die autoritärste Sache, die es gibt, ein Akt, durch den ein Teil der  
Bevölkerung seinen Willen dem anderen Teil durch Flinten, Bajonette und  
Kanonen, alles das sehr autoritäre Mittel, aufzwingt; und die Partei, die  
1100 gesiegt hat, muß ihre Herrschaft durch den Schrecken, den ihre Waffen den  
Reaktionären einflößen, behaupten.“<sup>35</sup>

1105 An dieser Stelle ist unbedingt darauf hinzuweisen, dass dieser revolutionäre  
Kern des Marxismus, das Bekenntnis zur revolutionären Gewalt der Massen  
als notwendiges Mittel für die Machtergreifung und den Aufbau einer neuen  
sozialistischen Gesellschaft, das Element ist, was bei den gängigen Marx-  
Rezeption in dieser Gesellschaft am häufigsten weggelassen wird. Kein  
Wunder! Marx wird durchaus gelehrt, an Unis, an Schulen im Philosophie-  
Unterricht etc. Aber den revolutionären Kern des Marxismus lernt man  
1110 nicht kennen, man lernt eine kastrierte, unschädliche und bruchstückhafte  
Verzerrung des Marxismus.

---

34 Marx, Karl: Das Kapital, MEW 23, S. 779.

35 Engels, Friedrich: Von der Autorität, MEW 18, S. 308.

1115 „Für Herrn Dühring ist die Gewalt das absolut Böse, der erste Gewaltakt  
ist ihm der Sündenfall, seine ganze Darstellung ist eine Jammerpredigt über  
die hiermit vollzogene Ansteckung der ganzen bisherigen Geschichte mit  
der Erbsünde, über die schämliche Fälschung aller natürlichen und  
gesellschaftlichen Gesetze durch diese Teufelsmacht, die Gewalt. Daß die  
Gewalt aber noch eine andre Rolle in der Geschichte spielt, eine  
1120 revolutionäre Rolle, daß sie, in Marx' Worten, die Geburtshelferin jeder  
alten Gesellschaft ist, die mit einer neuen schwanger geht, daß sie das  
Werkzeug ist, womit sich die gesellschaftliche Bewegung durchsetzt und  
erstarrte, abgestorbene politische Formen zerbricht – davon kein Wort bei  
Herrn Dühring.“<sup>36</sup>

1125 Als MarxistInnen verurteilen wir nicht die Gewalt an sich. Wir fragen  
danach, welcher Klasse sie dient. Dient sie der Bourgeoisie, so ist sie  
reaktionär. Dient sie dem Proletariat in seinem Kampf um Befreiung vom  
kapitalistischen Joch, so dient sie dem Fortschritt der Menschheit im Kampf  
gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

1130 „Inzwischen ist der Gegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie ein  
Kampf von Klasse gegen Klasse, ein Kampf, der, auf seinen höchsten  
Ausdruck gebracht, eine totale Revolution bedeutet. Braucht man sich  
übrigens zu wundern, daß eine auf den Klassengegensatz begründete  
1135 Gesellschaft auf den brutalen Widerspruch hinausläuft, auf den  
Zusammenstoß Mann gegen Mann als letzte Lösung? (...) Nur bei einer  
Ordnung der Dinge, wo es keine Klassen und keinen Klassengegensatz gibt,  
werden die gesellschaftlichen Evolutionen aufhören, politische  
Revolutionen zu sein. Bis dahin wird am Vorabend jeder allgemeinen  
1140 Neugestaltung der Gesellschaft das letzte Wort der sozialen Wissenschaft  
stets lauten: ‚Kampf oder Tod; blutiger Krieg oder das Nichts. So ist die  
Frage unerbittlich gestellt.‘ (George Sands)<sup>37</sup>

1145 Und man muss es noch einmal in aller Deutlichkeit sagen: Die gesamten  
kapitalistischen Produktionsverhältnisse beruhen auf Gewalt. Die  
Bourgeoisie unterhält militärische Streitkräfte, Polizei, Justiz, Gefängnisse  
etc., um ihre Herrschaft aufrechtzuerhalten und durchzusetzen. Die Maxime

---

36 Engels, Friedrich: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der  
Wissenschaft, MEW 20, S. 171f.

37 Marx, Karl: Das Elend der Philosophie, MEW 4, 181/182.

1150 „Gewalt ist kein Mittel der politischen Auseinandersetzung!“, mit der in dieser Gesellschaft alles be- und verurteilt wird, ist heuchlerisch und parteilich, weil sie allumfassend ausblendet, wie gewalttätig die herrschenden Verhältnisse selber sind.

### Diktatur des Proletariats und Sozialismus: Der Weg zum Kommunismus

1155 Durch die Revolution ergreift das Proletariat die politische Macht. Es baut seinen eigenen Staat auf, um die Errungenschaften der Revolution zu verteidigen und die Konterrevolutionäre niederzuhalten. Hier ist im Marxismus die Rede von der sogenannten **Diktatur des Proletariats**. Unter der Diktatur des Proletariats wird schließlich der Sozialismus aufgebaut,  
1160 neue Produktionsverhältnisse, die den ArbeiterInnen dienen.

1165 *„Dieser Sozialismus ist die Permanenzerklärung der Revolution, die Klassendiktatur des Proletariats als notwendiger Durchgangspunkt zur Abschaffung der Klassenunterschiede überhaupt, zur Abschaffung sämtlicher Produktionsverhältnisse, worauf sie beruhen, zur Abschaffung sämtlicher gesellschaftlicher Beziehungen, die diesen Produktionsverhältnissen entsprechen, zur Umwälzung sämtlicher Ideen, die aus diesen gesellschaftlichen Beziehungen hervorgehen.“<sup>38</sup>*

1170 Die Lehre von der Diktatur des Proletariats ist die logische und notwendige Fortsetzung der Lehre vom Klassenkampf. Oft wird Marx darauf reduziert, dass er den „Klassenbegriff“ geprägt habe. Der Marxismus würde beinhalten, die Welt durch die Brille zu betrachten, dass es in der Gesellschaft Klassen gibt, die miteinander in einem Gegensatz stehen. Das  
1175 stimmt so nicht und ist abermals ein Versuch, dem Marxismus seinen revolutionären Kern rauben. Richtig wäre es so: Der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie ist derart feindlich und gegensätzlich, dass es schließlich zum Sturz der Bourgeoisie mit revolutionärer Gewalt kommen muss, zur Machtergreifung des Proletariats  
1180 und zum Niederhalten der Bourgeoisie mit einem organisierten Gewaltapparat, einem Staat der ehemals Ausgebeuteten und Unterdrückten: der Diktatur des Proletariats. Das sind die Gedanken eines Karl Marx.

---

38 Marx, Karl: Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848-1850, MEW 7, S. 89/90.

- 1185 „Was mich nun betrifft, so gebührt mir nicht das Verdienst, weder die Existenz der Klassen in der modernen Gesellschaft noch ihren Kampf unter sich entdeckt zu haben. Bürgerliche Geschichtschreiber hatten längst vor mir die historische Entwicklung dieses Kampfes der Klassen und bürgerliche Ökonomen die ökonomische Anatomie derselben dargestellt. Was ich neu tat, war 1. nachzuweisen, daß die Existenz der Klassen bloß an bestimmte historische Entwicklungsphasen der Produktion gebunden ist; 2. daß der Klassenkampf notwendig zur Diktatur des Proletariats führt; 3. daß diese Diktatur selbst nur den Übergang zur Aufhebung aller Klassen und zu einer klassenlosen Gesellschaft bildet.“<sup>39</sup>
- 1190
- 1195 Eine MarxistIn ist nur, wer die Anerkennung des Klassenkampfes auf die Anerkennung der Diktatur des Proletariats ausdehnt. Den Marxismus auf die reine Idee vom Klassenkampf zu reduzieren heißt, ihn zu entstellen, ihn zu verkürzen, ihn ungefährlich für den Klassenfeind zu machen.
- 1200 Marx sieht den Sozialismus, die Diktatur des Proletariats, als **Übergangsgesellschaft** an, auf dem Weg zu der klassenlosen Gesellschaft, in der jede Form der Ausbeutung und Unterdrückung schließlich ausgerottet: dem **Kommunismus**.
- 1205 „Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andre. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“<sup>40</sup>
- 1210 Im Kommunismus schließlich gibt es auch keine Notwendigkeit mehr für die Diktatur des Proletariats, der Staat stirbt ab. Die Diktatur des Proletariats ist also der erste Staat in der Geschichte der Menschheit, der von Anfang an schon den Zweck hat, abzusterben und sich überflüssig zu machen, sobald alle AusbeuterInnen der Welt besiegt sind.
- 1215 „Die Gesellschaft, die die Produktion auf Grundlage freier und gleicher Assoziation der Produzenten neu organisiert, versetzt die ganze

---

39 Marx, Karl: Brief an Joseph Weydemeyer, MEW 28, S. 507/508.

40 Marx, Karl: Kritik des Gothaer Programms, MEW 19, S. 28.

*Staatsmaschine dahin, wohin sie dann gehören wird: ins Museum der Altertümer, neben das Spinnrad und die bronzene Axt.“<sup>41</sup>*

1220

### **Fazit**

Den Marxismus zu studieren ist eine lebenslange Aufgabe. Diese kleine Broschüre kann nicht den Zweck erfüllt haben, ein allumfassendes  
1225 Verständnis über die marxistische Weltanschauung zu liefern. Sie sollte einen kleinen Überblick und eine Einführung in die Weltanschauung des Proletariats geben.

Vor allem sollte klar geworden sein, dass der Marxismus ein **System** ist,  
1230 welches aus **drei Quellen** und **drei Bestandteilen** besteht. Der Marxismus besteht aus der marxistischen Philosophie, also dem dialektischen und historischen Materialismus, der marxistischen politischen Ökonomie und aus dem wissenschaftlichen Sozialismus. Diese drei Elemente greifen ineinander, sie gehören zusammen.

1235

Wenn der Marxismus verfälscht wird, so wird dieser systematische Charakter häufig ignoriert und nicht begriffen, dass er eben notwendig aus diesen drei Teilen besteht. Er wird am allermeisten auf ein oder zwei  
1240 Quellen reduziert: Auf die marxistische Philosophie und/oder die marxistische politische Ökonomie. Dass der wissenschaftliche Sozialismus hierbei unter den Tisch fällt ist kein Zufall. Dies sorgt nämlich dafür, dass der revolutionäre Kern des Marxismus eliminiert wird. Der Marxismus wird so von einer revolutionären Lehre zu harmloser intellektueller Akrobatik.

1245

Wir sehen deshalb als unsere wichtige Aufgabe, die marxistische Weltanschauung zu verteidigen und vor allem ihre revolutionäre Grundausrichtung zu verteidigen, hochzuhalten und anzuwenden. Die  
1250 Geschichte ist eine Geschichte von Klassenkämpfen. Wo Ausbeutung und Unterdrückung herrscht, da herrscht auch Widerstand. Dies ist ein Gesetz des Klassenkampfes, ein Gesetz der Geschichte. Wir stützen uns auf diese historische Legitimität. Der Kampf für den Sozialismus und die Revolution ist nicht nur gerechtfertigt, er ist notwendig!

---

41 Engels, Friedrich: Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats, MEW 21, S.168.

1255 Die Widersprüche im Kapitalismus spitzen sich zu und der Widerstand steigt. Aber es braucht die Einsichten des Marxismus, es braucht das Bewusstsein über die Gesetzmäßigkeiten der Geschichte für eine proletarische Revolution. Das Proletariat braucht **Klassenbewusstsein**, es braucht „mit den zum Bewußtsein ihrer Klassenlage durchdrungene Arbeiter“.<sup>42</sup> Der Marxismus muss zu den Massen an ArbeiterInnen und

1260 Werktätigen getragen werden, damit sie ihn mit den Erfahrungen ihrer Klassenlage verbinden und anwenden. So wird die ArbeiterInnenklasse aus einer Klasse „an sich“ zu einer Klasse „für sich“<sup>43</sup>, also von einer potentiell revolutionären Klasse zu einer tatsächlich revolutionären Klasse. Nur dann kann es eine siegreiche Revolution geben. Den Marxismus und das

1265 Klassenbewusstsein zu den Massen zu bringen ist die Aufgabe der **KommunistInnen**, es ist die Aufgabe von uns.

1270 *„Die Kommunisten sind also praktisch der entschiedenste, immer weitertreibende Teil der Arbeiterparteien aller Länder; sie haben theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus.“<sup>44</sup>*

1275 In diesem Sinne schließen wir diese Broschüre mit einem sehr bekannten Marx-Zitat aus dem Manifest, welches noch einmal genau dieses Anliegen prägnant zusammenfasst:

1280 *„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts zu verlieren, als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.*

1285 ***Proletarier aller Länder vereinigt euch!***<sup>45</sup>

---

42 Engels, Friedrich: Zur Kritik des sozialdemokratischen Programmentwurfs 1891, MEW 22, S 232.

43 Marx, Karl: Das Elend der Philosophie, MEW 4, S. 181.

44 Marx/Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, MEW 4, S. 34/35.

45 Ebd., S. 493.

**KÄMPFENDE  
JUGEND**   
BREMEN